

Bitte aufgeben- Austherapiert!

Pflegerische Interventionen bei Patient*innen mit schweren psychischen Erkrankungen.

Katharina Arbatschat und Stefanie Farwick

**Insights Tagung
08. März 2019**

FH der Diakonie gGmbH

- Definition: Schwer psychisch krank
- Grundprinzipien professionellen Handelns
- Resilienz
- Recovery-Ansatz
- Fazit

Definition: Schwer psychisch krank

Vorliegen einer psychischen Erkrankung

und

Dauer und/oder Behandlung der Erkrankung beträgt
mindestens 2 Jahre

und

Die durch die Erkrankung hervorgerufene psychosoziale
Beeinträchtigung erreicht eine gewisse Schwere

(S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen, 2013)

Grundprinzipien professionellen Handelns

Ganzheitliche Annahme des Patienten

Motivation des Patienten/ Zuspruch

Angenehme optische äußere Struktur
„Wohlfühlatmosphäre“; Milieuumgebung

Partizipation der Betroffenen

Ziel: genesener Patient

(S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen, 2013)

Resilienz- Definition

„Psychotherapeutisch und Psychologisch gesehen bedeutet Resilienz Widerstandskraft, Elastizität, Wiedergewinnung der ursprünglichen seelischen Stabilität nach einer Belastung.“

(Amering & Schmolke, 2007, S.52)

Resilienz

Resilienz richtet den Fokus auf Ressourcen und Möglichkeiten anstatt auf Defizite

Jeder Mensch hat resiliente Fähigkeiten, die es zu entdecken, anzuwenden und auszubauen gilt.

Keine angeborene Fähigkeit.

Kann durch positive Kindheitserinnerungen entstehen.

Kann aber auch im späteren Lebensalter neu entwickelt werden- „Wendepunkteffekte“.

(Wustmann, 2004; Amering & Schmolke, 2007)

1. Optimismus
2. Akzeptanz
3. Lösungsorientierung
4. Verlassen der Opferrolle
5. Übernahme von Verantwortung
6. Netzwerkorientierung
7. Zukunftsplanung

(Ressourcenförderung in Zeiten ständigen Wandels: Resilienz für Mitarbeiter, Führungskräfte und Unternehmen, 2015)

Recovery-Ansatz

Prozess der Veränderung

Weg zu einem befriedigenden, hoffnungsvollen und in soziale Bezüge eingebetteten Leben innerhalb der krankheitsbedingten Grenzen

Entwicklung eines Lebenssinns im Prozess der Überwindung der Folgen der psychischen Erkrankungen

Hoffnung des Patienten auf Besserung und Genesung aufrecht zu erhalten.

(Burr, C. & Schulz, M., Recovery in der Praxis: Voraussetzungen, Interventionen, Projekte, 2012)

Fazit

Wechselseitig wirken sich Strukturveränderungen, begünstigt durch Partizipation, Transparenz und Einbeziehung der Lebenswelt zu einer Veränderung der Haltung.

Diese wirkt sich begünstigt durch Empathie, Recovery, Ressourcenorientierung und Fokus auf Subjektivität und Individualität auf Strukturveränderungen aus.

Das Spannungsfeld zwischen Haltung und Strukturveränderung führt zu einer Patientenzentrierung.

Fazit

Die Implementierung pflegerischer Interventionen auf einer evidenzbasierten Basis befähigt Mitarbeiter*innen, Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen im Sinne der Teilhabe zu begleiten und Hospitalisierungseffekten entgegen zu wirken.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Literatur

Amering, Michaela und Schmolke, Margit. (2007). *Recovery. Das Ende der Unheilbarkeit*. Bonn: Psychiatrie- Verlag.

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN). (2013). *S3-Leitlinie Psychosoziale Therapie bei schweren psychischen Erkrankungen*. Heidelberg, Springer- Verlag Berlin.

Hammer, Matthias und Plöbel, Irmgard. (2012). *Irre verständlich. Menschen mit psychischer Erkrankung wirksam unterstützen*. Köln: Psychiatrie Verlag.

Richter, Dirk, Schwarze, Thomas und Hahn, Sabine. (2013). Wie kann Recovery in die psychiatrische Pflege integriert werden? In Burr, Christian, Schulz, Michael, Winter, Andréa und Zuaboni, Gianfranco (Hrsg.), *Recovery in der Praxis* (S.218- 231). Köln: Psychiatrie Verlag GmbH.

Literatur

Schubert, Maria, Herrmann, Luzia und Spichiger Elisabeth. (2018). Akademisierung der Pflege- Evidenz und Wirksamkeitsforschung. In Simon, Anke (Hrsg.), *Akademisch ausgebildetes Pflegepersonal* (S.85-100). Deutschland: Springer- Verlag GmbH.

Wellensiek, Sylvia K. und Kleinchmidt, Carola. (2013). Resilienz für Mitarbeiter, Führungskräfte und Unternehmen. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Ressourcenförderung in Zeiten ständigen Wandels*. Gütersloh: Bertelsmann Verlag.

Welter- Enderlin, Rosmarie. (2006). *Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände*. Hildenbrand, Bruno (Hrsg.). Zugriff am 09.02.2019. <https://www.carl-auer.de/fileadmin/carl-auer/materialien/inhaltsverzeichnis/978-3-89670-511-2.pdf>

Wustmann Seiler, Corina und Fthenakis, Wassilios E. (2004). *Resilienz, Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern*. Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.